



# Im Süden was Neues

Zwischen Herrenberg und Tübingen setzt ein Süddeutscher Kunstverein Zeichen

**Reusten:** Der Süddeutsche Kunstverein hat einen dubiosen Sitz in einer Penthousewohnung in Bietigheim. Dort wurden seit 1975 kulinarische Essveranstaltungen für einen privaten Personenkreis umgesetzt. Was heute einen bis zum Gehirntod mertert, nämlich Kochveranstaltungen, Sterneküche und Präpositionenfestivals, war damals eine Lebensart, die den gemeinen Deutschen provozierte. 10,- DM für eine Flasche Mineralwasser, Trüffel für 1000,- DM/kg. Zeit, Aufwand und Anfahrtswege unbegrenzt, schienen auch in der Oberschicht dafür verpönt zu sein.

Nach und nach gesellte sich zum Mahl die Kunst hinzu. Was lange Zeit auf einen rein privaten Personenkreis nach Art eines Berliner Salons gelebt wurde, fand 2000 einen ersten Gang in die Öffentlichkeit.

In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Via113 und der Kulturstadt Europas 2000 (Porto/Rotterdam) wurde ein Kunstprojekt umgesetzt:

Mosteiro Schuener auf einem 17 000m<sup>2</sup> großen Gelände im Zentrum von Porto.

In diesen Tagen eröffnete der Süddeutsche Kunstverein in Reusten, einem Dorf zwischen Herrenberg und Tübingen, im Süden von Stuttgart, abseits von Berlin einen Projektraum. Was sich kurios anhört, ist es auch.

Ein ehemaliger Rinder- und Schweinestall wird nach 17 Jahren Ruhe aus seinem Schlaf gerissen und auf wundersame Weise wiederbelebt. Nicht weißgetüncht, nicht museumstauglich aufgerüstet - allenfalls geputzt, ein wenig belichtet und mit einer Bar, mit einem Sekretariat ergänzt.

Daniel Schürer, der Projektleiter, unter anderem 2007 Landesstipendiat von Niedersachsen, 2008 Landesstipendiat von

Rheinland Pfalz, gibt auf die Frage, wie es denn zur Findung des Ortes kam private oder besser schicksalsbedingte Gegebenheiten an.

Reusten selbst ist ein kleiner Ort, wie es vielleicht viele in Deutschland gibt und doch ist er anders, auf jeden Fall ist er wunderschön gelegen, hat ein legendäres Bergkaffee, einen herausragenden Metzger, einen seelenvollen Bioladen und vieles mehr, bleibt dabei Dorf, einen ordentlichen Steinwurf zu einer Großstadt entfernt.

Unmittelbar in der Nachbarschaft zur Dorfkirche steht die Leuchtreklame und dahinter das Ausstellungsgebäude des Süddeutschen Kunstvereins. Darin ein Blüten weißer Empfangstisch, gleichermaßen Bar und Anlaufstelle. Dahinter eine charmante, junge Sachverständige. Sie gibt einem bereitwillig Auskunft, über den Rahmen, aber vor allem über den eingeladenen Künstler Alexander Steig, Medienkünstler aus Luxemburg. Seine Arbeit *Countryside* reduziert sich auf einen kleine Fernseher, in dem Kühe in einem Stall zu sehen und zu hören sind. Wer glaubt, dass es sich schlicht um ein Video handele, der irrt.

Es ist eine Direktübertragung aus einem der wenigen verbliebenen Kuhställe in Reusten/Deutschland. So wird ein Raum aus seiner Vergessenheit wachgeküsst, man knüpft an seine Vergangenheit an und gibt ihm frischen Atem.

Ungefähr 60 Gäste haben sich an diesem Sonntag eingefunden. Sie kommen zusammen, diskutieren, erzählen, widerlegen. Mittendrin die 88 jährige Scheunenbesitzerin. Sie lacht, schaut und lässt zu. Hier hat man das Gefühl, das Jugend keine Jahre kennt, hier wird mit sensibler Hand versucht, an eine Dorfgemeinschaft anzudocken, mit Kunst, die jeder Kunstmetropole zu Gesicht stände. Bei